

50 Jahre Vereinigung der Rotwildjäger Raum und Ruhe machen Wild erlebbar

Wird im Hochstift noch gewildert?

Kleinenberg (hg) Es war eine Trophäenausstellung, die dem Anlass angemessen war, stammten die Exponate doch aus den letzten 50 Jahren (manche waren noch viel älter), dem Zeitraum, der jetzt der Vereinigung der Rotwildjäger Egge, Senne, Teutoburger Wald, Anlass war, sein Jubiläum im Gasthof Engemann in Kleinenberg, in einem Festakt zu begehen. Vorsitzender Ralph von Zitzewitz konnte sich eines bewundernden Seufzers nicht erwehren, sei doch Rotwild in diesem ausgeprägt-reifen Status in den Wäldern des Hochstiftes und der Egge nicht mehr zu finden. Immerhin hatte das kapitalste Geweih des letzten Jahres, Trophäe eines Paderborner Jägers im Dalheimer Bezirk, ein Gewicht von 9,5 kg. Mit den gewaltigen Ausmaßen der Hirsche aus den vergangenen Jahrhunderten sei das aber nicht zu vergleichen, so Zitzewitz. Er forderte dazu auf, solche Hirsche wieder im heimischen Wald reifen zu lassen. Das dies bisher nicht gelungen sei, dafür sei der Wegzug großer Wildbestände verantwortlich. Ob auch Wilderei im Spiel sei, das wollte der Vorsitzende der Vereinigung der Rotwildjäger nur vermuten.

Das vor fünfzig Jahren gefasste Ziel ist für die Rotwildjäger aktuell wie je: Eine revierübergreifende, gemeinsame und abgestimmte Bejagung zu ermöglichen, um einen stabilen und intakten Rotwildbestand zu sichern und zu erhalten. Dass hier eine permanente Fortschreibung notwendig ist, die wissenschaftliche Begleitung der Zielorientierung notwendig macht, das legte der Festredner des Jubiläums, Dr. Michael Petrak vom Landesbetrieb Wald und Holz (Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung) dar. Primäres Anliegen sei es, dem Wild mehr Raum, Ruhe und Tagaktivität zu verschaffen. Das sichere ungestörte Äsen, bringe Sicherheit für das Wild und ermögliche die Erlebbarkeit für den Menschen. Dies mit den Aktivitäten der Gesellschaft zu vereinen, das sei ein sich daraus ergebendes langfristiges und nachhaltiges Ziel. In dessen Verwirklichung habe sich auch der Jäger zurückzunehmen. Derzeitiger Störfaktor, der sich jährlich wiederhole, sei das Pilzesuchen, das diesem Ziel nicht dienlich sei. Für den Ausbau der B 64 im Bereich Warburg-Scherfede und bei Bad Driburg sollten tragfähige Regelungen für die notwendigen Wildwechsel erarbeitet werden. „Hegen heißt nachhaltig jagen“, fasste Wolfhard Sodemann die Aufgaben der Vereinigung zusammen.

Ernst Heinrich Über vom Regionalforstamt Hochstift war dankbar für die kreative Zusammenarbeit mit den Jägern, die sich in enger Kooperation vollziehe. Landrat Manfred Müller vom Kreis Paderborn und der Vorsitzende der Rotwild-Arbeitsgemeinschaft, Jan-Walter Hammer, vom Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden, überbrachten die Grußworte ihrer Institutionen. Im festlich geschmückten Saal begleitete die Jagdhornbläsergruppe aus Scherfede die Feierstunde mit den passenden Jagdsignalen. Von links: Organisator Wolfhard Sodemann, Siegbert Gruß (Kreis Lippe), Ralph von Zitzewitz (Vorsitzender), Rolf Walter Becker (Rotwild AG), Stefan Prinz zu Lippe, Dr. Michael Petrak (Landesbetrieb Wald und Holz NRW), Jan-Walter Hammer (Verband Jagdgenossenschaften), Wolf-Christian Delius (Forstamt Senne), Andreas Becker (Gemeindeforstamt Willebadessen) Manfred Müller (Landrat Kreis Paderborn)